

Gemeinsame Pressemitteilung Erinnerung an fast 20.000, meist jüdische Kinder Ein Denkmal für die Kinder der Kindertransporte und zum Besuch von Zeitzeugen der Kindertransporte vom 20.-24. März 2017 in Frankfurt

Das Projekt „Jüdisches Leben in Frankfurt e.V.“ wirbt gemeinsam mit der B'nai B'rith Frankfurt Schönstadt Loge e. V. für ein Denkmal zu Ehren der Kindertransport-Kinder

Das Projekt „Jüdisches Leben in Frankfurt e.V.“ will die von ihr initiierte Denkmal-Idee in einer Informationswoche vom 20.-24. März 2017 der Stadtgesellschaft vorstellen: Geplant sind neben einem Treffen mit potenziellen Unterstützern auch die für das Projekt wichtige nachhaltige Verankerung der Erinnerungsarbeit durch Schulbesuche im H.v.Gagern-Gymnasium und der Ernst-Reuter II-Schule und Gespräche im Studienseminar für Lehrer/innen (LiV - Lehrer/innen in der zweiten Ausbildungsphase).

Als Standort für das Denkmal wird der neu gestaltete Bahnhofsvorplatz angestrebt.

Der Verein „Jüdisches Leben in Frankfurt e.V.“ ist seit vielen Jahren Partner der Stadt Frankfurt bei der Begleitung ehemaliger jüdischer Bürger und Bürgerinnen der Stadt. Unter den Besuchern waren in den vergangenen Jahren auch Teilnehmer/innen, die als Kinder mit einem „Kindertransport“ ins Ausland gerettet werden konnten. Einige Kurzbiografien sind nachzulesen unter www.juedisches-leben-frankfurt.de

Fast 20.000, meist jüdische Kinder aus der ehemaligen Tschechoslowakei, Polen, Österreich und Deutschland wurden durch die so genannten „Kindertransporte“ vor dem Holocaust ins Ausland, vor allem aber nach England gebracht und somit gerettet. Frankfurt war der Knotenpunkt für viele Kindertransporte. Von hier aus ging es dann weiter. Aber auch viele dieser Kindertransporte gingen direkt von Frankfurt auf die Reise. Jüdische Hilfsorganisationen wie u. a. B'nai B'rith, das Jewish Refugee Committee sowie maßgeblich die Organisation der Quäker organisierten die Transporte und übernahmen die Kosten.

Für die meisten „Kindertransport-Kinder“ war der Abschied von ihren Eltern am Frankfurter Hauptbahnhof ein endgültiger Abschied: „Ich habe nur eine einzige schlimme Erinnerung an Frankfurt, den Hauptbahnhof. Da habe ich die Mama zum letzten Mal gesehen.“ (Renata Harris). Die Traumatisierung vieler „Kindertransport-Kinder“ blieb über Jahrzehnte unbearbeitet, oft sogar unbeachtet. Es blieb kein Ort und kein Raum für Trauer und des Gedenkens.

In Gesprächen mit ehemaligen Frankfurtern und Frankfurterinnen wurde immer wieder die Bitte ausgesprochen, doch auch in Frankfurt – wie in vielen anderen Städten z. B. in London, Berlin, Hamburg, Danzig und Hoek van Holland bei Rotterdam ein Denkmal für die „Kindertransport-Kinder“ und ihre Familien zu ermöglichen.

Dieses Denkmal soll vor allem an die geretteten „Kindertransport-Kinder“ erinnern, aber auch an ihre zurückgelassenen und oft ermordeten Familienangehörigen, sowie an die unterstützenden Rettungsorganisationen und Personen. Das Denkmal soll auch die Dankbarkeit für die Rettung der allein reisenden Kinder durch die Aufnahmeländer, allen voran England/UK, deutlich machen. Das Kindertransport-Denkmal würde so ein Zeichen für den Umgang unserer Stadt mit ihrer jüdischen Geschichte setzen.

Die Stadt Frankfurt, die Deutsche Bahn und die B'nai B'rith Frankfurt Schönstädt Loge e. V. unterstützen den Vorschlag des Projektes „Jüdisches Leben in Frankfurt e.V.“ zur Errichtung des Denkmals. Der für das Bahnhofsviertel zuständige Ortsbeirat 1 hat mit einem einstimmigen Beschluss seine Unterstützung mit einem Antrag an den Magistrat dokumentiert.

Noch gibt es Zeitzeugen. Wir sind es ihnen schuldig, dass angemessen an die Kinder der Kindertransporte und deren Familien gedacht wird.

Das Projekt „Jüdisches Leben in Frankfurt“ wurde im Januar für seine Arbeit mit dem „Obermayer Award“ im Berliner Abgeordnetenhaus geehrt.

Pressekontakt

Angelika Rieber, 1. Vorsitzende Projekt Jüdisches Leben in Frankfurt

Email: kontakt@juedisches-leben-frankfurt.de

Telefon: 06171/3774

Fax.: 06171/693782